

Ausgabe: B-HAUPT**Datum:** 21.03.2007**Seite:** 24[Artikel drucken](#)

Sakrales Musikdrama

Bachs Johannespassion mit dem Augsburger Vokalensemble

Von Stephanie Knauer

Wer bedauert, dass Bach keine Oper hinterlassen hat, dem sei zum Trost seine Johannespassion empfohlen. Denn was darin an szenischem Potential steckt, gleicht einem sakralen Musiktheater und bedarf eigentlich keiner schauspielerischen Zutat mehr. Noch dazu, wenn es so ausdrucksreich gegeben wird wie von Alfons Brandl und seinen Interpreten in evangelisch Heilig Kreuz.

Als farbenreiche Begleitung fungierte das Augsburger Barockorchester La Banda, das in historischer Aufführungspraxis und mit alten Instrumenten ein lebendiges, lückenlos stilgerechtes Musizieren garantierte. Durch die entschlackte Bauweise mit weniger voluminösem, dafür umso wärmerem Klang begabt, erhielt der Instrumentalpart eine selbstverständliche Natürlichkeit, erklärte sich die Ausführung so manchen barocken Ornaments fast wie von selbst. Bach verlangt zusätzlich zur orchestralen Unterstützung eine sprechende Eigenständigkeit, wie sie von La Banda facettenreich formuliert wurde.

Auch das Augsburger Vokalensemble schloss sich der bestimmenden Expressivität an. Andächtig und getragen intonierten die klar artikulierenden Sänger und Sängerinnen die Choräle, die dem gläubigen Fazit angesichts der Leidensstationen Christi schmerzlich-süßen Ausdruck verliehen. Als Volkes Stimme dagegen wandelte sich die zeitlose Ruhe zum aufgewühlten Wogen aus unheiliger Häme und Wut, das Alfons Brandl in atemlosem Schlagabtausch mit dem erzählenden Evangelisten zur spannenden Handlung formte.

Hubert Nettinger meisterte die Marathon- Tenorpartie des Lieblingsjüngers Jesu mit einer schauspielerisch modulierenden, emotionsreichen Ausdrucksvielfalt, die er in fast nimmermüde Stimmschönheit und exzellente Stilpraxis kleidete. Und neiget das Haupt und verschied etwa verging in einem grandiosen Pianissimo, dem sekundenlange Stille folgte. Dazu gesellte sich in seinen Arien eine bezwingend gestaltete Koloraturkunst, die mit dem instrumentalen Kommentar zur musikalischen Inszenierung verschmolz.

Exquisiter Barockstil

Überhaupt begeisterten die Vokalsolisten durch stilgerecht geführten Stimmzauber. So überzeugten der Bassist Christian Schmid als würdevoller, dabei junger Jesus und der Bariton Christoph Scheeben als ängstlich changierender Pilatus, der in den Arien intensive Gestaltung entfaltete. Altus David Erler betörte mit wunderbar körperreichem Klang in jeder Lage und einem exquisiten Barockstil. Es ist vollbracht! konturierte er durch

charaktervolles Auskosten der beiden Extreme Resignation und stürmisches Aufbegehren.

Auch Gerlinde Sämann berührte durch ihren golden strahlenden und beweglich schwebenden Sopran, der mit unfehlbarer Stilsicherheit die zügig schreitende Arie Ich folge dir gleichfalls in lichte Unbeschwertheit, Zerfließe, meine Herze, das ein fulminant lückenloses Crescendo barg, in ergreifende Trauer kleidete. Druckvoller Dauerapplaus dankte zuletzt für ein zweistündiges Musik-Erlebnis, das seine zahlreiche Zuhörerschaft mit Emotion und kunstvoller Gestaltung reich beschenkt hatte.